



# ZAZA FALY

FÜR DIE STRASSENKINDER VON MADAGASKAR

## RUNDBRIEF JUNI 2000

Liebe Spenderinnen,

nach gut 6 Monaten und einem phantastischen Frühling ist es mal wieder Zeit für einen neuen Rundbrief, in dem wir Sie über die aktuellen Projekt- und Vereinsentwicklungen informieren möchten.

Dieses Frühjahr stand ganz im Zeichen der knapp vierwöchigen Projektevaluation, welche von Frau Christina Steffen und Heiko Jungnitz, als Vertreter der Zaza Faly-Vorstandes, durchgeführt wurde. Ziel dieser Evaluation war, die Umsetzung der Projektkonzeptionen von „Manda“ vor Ort zu kontrollieren. Die wichtigsten Ergebnisse möchten wir Ihnen hiermit mitteilen.

Nach dem ersten Teil, der mit vielen theoretischen Informationen vollgepackt ist, möchten wir Ihnen am Ende natürlich auch einige ganz emotionale Eindrücke aus dem Projekt- und Stadtleben schildern. Uns liegt sehr viel daran, unseren Spenderinnen ein so realistisches Bild von der Projektarbeit einerseits sowie dem Leben der Straßenkinder andererseits, zu vermitteln. Dies soll auch in Zukunft so bleiben.

### **1. Projektarbeit**

#### Die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation sind:

##### a.) Einführung eines festen Streetwork“-Termins

Ein Ergebnis der Evaluierung zeigte eine Abnahme der im Projekt betreuten Straßenkinder. Statt ihrer sind in der letzten Zeit mehr Kinder aus dem unmittelbaren Stadtteil Tsiadana ins Projekt gekommen. Das war vor dem Umzug nicht so.

Diese Kinder stammten zwar aus durchaus armen Familien, waren aber eben keine Straßenkinder, für die die Sozialstation „Tsiry“ gedacht ist.

Ein Grund für diese Entwicklung war, daß der Umzug bzw. die Neueröffnung des Projektes beiden Straßenkindern tlw. gar nicht bekannt war. Das wurde uns in sehr intensiven Gesprächen mit den ProjektmitarbeiterInnen, der dt. ehrenamtlichen Mitarbeiterin Martina Kinzel (sie arbeitete vom Okt. 99- März 2000 bei „Manda“) und den Projektkindern selbst klar.

Um dem ursprünglichen Projektziel, der Betreuung von Straßenkindern wieder besser nachzukommen, wird einmal pro Woche eine Gruppe von ProjektmitarbeiterInnen zusammen mit ProjektpraktikantInnen einen sog. Streetwork Termin abgehalten.

Ziel dieses Termins ist die Kontaktaufnahme mit den Straßenkindern und ggf. Familienangehörigen in ihren unmittelbaren Revieren. Dieser Besuch von Straßenkindern in ihrem „Zuhause“ soll zum einen eine Geste zur Vertrauensbildung sein. Außerdem soll ihnen damit gezeigt werden, daß die MitarbeiterInnen von „Manda“ ein konkretes Interesse an ihrem Lebensalltag haben. Zum anderen soll die Projektarbeit von „Manda“ in den Revieren der Straßenkinder bekannter gemacht werden, mit dem Ziel neue ProjektKinder zu konsultieren. Mittlerweile wird dieses Aufsuchen und Kontaktieren der Straßenkinder in Ihren Lebensbereichen seit über einem Monat sehr erfolgreich durchgeführt. Die Zahl der betreuten Straßenkinder ist deutlich gestiegen und an manchen Tagen übersteigen 60 - 65 Kinder sogar die Kapazität der Sozialstation, die normal bei 50 Kindern liegt.

Die Kinder, die aus dem anliegenden Stadtteil zu uns gekommen sind, konnten wir in das unmittelbar in der Nachbarschaft liegende französische Projekt „Centre Espois“ vermitteln. Dieses Projekt kümmert sich hauptsächlich um Armutskinder.

##### b) Veränderung/ Konkretisierung der Altersobergrenze:

Ein weiterer Grund für die o.g. Entwicklung, war, daß die Altersobergrenze der in die Sozialstation kommenden Kinder im letzten Jahr von 16 auf 14 Jahre reduziert wurde (wir berichteten ebenfalls im letzten Rundbrief). Dies geschah in der Hoffnung, die Gruppen zu verjüngen, um längerfristig mit ihnen arbeiten zu können. So sollten gerade die jungen Straßenkinder angesprochen werden. Dies funktionierte aber nur bedingt. Vielmehr mußten wir feststellen, daß gerade die jüngeren Straßenkinder noch oft Kontakt zu ihren obdachlosen Eltern (-teilen) haben und von ihnen nicht zu „Manda“ geschickt wurden. Vielmehr werden sie von ihnen gebraucht, um durch Betteln das tägliche Brot zu verdienen. Gerade diese Kinder sind schwer in der Lage, Hilfsangebote, wie die von „Manda“ wahrzunehmen. Der o.g. „Streetwork“Termin soll deshalb auch dazu dienen, mit den Eltern der Straßenkinder Kontakt aufzunehmen.

Die Projektkonzeption wurde dahingehend geändert, daß „Manda“ zukünftig neue Straßenkinder im Alter von 6-14 Jahren ins tägliche Programm aufnimmt, aber die Option besteht, die Altergrenze auf 16 Jahre zu erhöhen, wenn die Kinder mind. ein Jahr lang kontinuierlich das Projektangebot wahrgenommen haben.

Diese neue Regelung führte schon während der Zeit der Evaluierung dazu, daß ehemalige ProjektKinder, die vor dem Umzug der Sozialstation ins Projekt kamen, aber bereits 14 Jahre oder älter waren nun wieder regelmäßig zu „Manda“ kommen.

##### c.) Nah- und Webwerkstatt Yony“

Über „Yony“ gibt es seit dem letzten Rundbrief nicht sehr viel Neues zu berichten. Für mich persönlich war es eine reine Freude, diese kleine Lebens-gemeinschaft (12 Mädchen) wiederzusehen, nachdem seit dem letzten Besuch ein Jahr vergangen war. Es war auch dieses

„ONG Manda“  
LOT VA 13 CAA  
Tsiadana  
101 Antananarivo  
MADAGASKAR  
Tel./Fax: 00261-2022-66766  
Mail: ongmanda@dtm.org

ZAZA FALY e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
Nr 3380200  
BLZ 10020500  
Kennwort: Straßenkinder

ZAZA FALY e.V.  
Heiko Jungnitz  
Lychenerstr. 74  
10437 Berlin  
Tel 030-4858878  
Mail: zazafalyev@aol.com  
www.zaza-faly.de

Mal wieder beeindruckend zu beobachten, welche Entwicklung die Mädchen, einerseits im handwerklichen, aber auch im zwischenmenschlichen Bereich, gemacht haben.

Die Qualität ihrer hergestellten Näh- und Webprodukte hat sich verbessert. Gerade die älteren Mädchen werden in nicht allzuferner Zukunft das Projekt verlassen. Deshalb haben wir uns überlegt, daß sie sich in Begleitung einer Projektmitarbeiterin bereits einen eigenen Stand auf einem der vielen Märkte der Hauptstadt suchen sollen. Ziel ist es, den Handel mit eigenen Produkten zu erlernen. Dazu haben wir einen Antrag bei der entsprechenden Behörde gestellt und mittlerweile eine Zusage für zwei Marktstände erhalten.

Ansonsten war es eine willkommene Abwechslung, abends bei den Mädchen zum Abendessen vorbei zu schauen und die freundliche Stimmung in dem kleinen zweistöckigen Haus zu genießen. Dies ließ mich so manche Strapaze der Kontrollreise vergessen.

#### d.) Holzwerkstatt „Felana“

Im Dezember 1997 wurde diese Werkstatt gegründet. In dieser Zeit hatten zehn ehemalige Projektjungen unserer Sozialstation die Möglichkeit eine Ausbildung als Tischler zu absolvieren. Nun ist für sie so langsam die Zeit gekommen, das Projekt zu verlassen und den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Dabei ist klar, daß wir ihnen als Verein auf diesem Weg helfen werden.

In unseren Gesprächen im April haben wir den Jungs den o.g. notwendigen Schritt bewußt gemacht und eine Frist von drei Monaten (bis Ende Juli) gesetzt, in der alle Beteiligten die Ausgliederung vorbereiten bzw. vollziehen sollen.

Der Werkstattleiter Theophil wurde damit beauftragt, verschiedene Tischlereiwerkstätten aufzusuchen, mit dem Ziel, Arbeitsmöglichkeiten für die Jungs ausfindig zu machen. Diese Gespräche haben gerade begonnen und zwei Jungs konnten bereits vermittelt werden. Da wir wissen, daß sich die Arbeitslage in Tana und Madagaskar als allgemein sehr schwierig darstellt, machen wir uns keine Illusionen, daß wir alle Jungs in gut bezahlte Jobs unterbringen werden. Dazu kommt dann ja auch noch die Suche nach Wohnmöglichkeiten. Auch das braucht seine Zeit. Sicherlich werden wir einige dieser Jungs noch einige Monate auch finanziell unter die Arme greifen müssen, z.B. für Mietzuschüsse.

Parallel wird geprüft, ob es ältere Projektjungen bei „Tsiry“ gibt, die für eine Neuaufnahme für „Felana“ geeignet sind. Auch aus anderen Hilfsorganisationen, die sich in Tana um Straßenkinder kümmern, können und sollen im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit geeignete Kinder für eine Tischlerei-Ausbildung bei „Felana“ aufgenommen werden. Dies soll auch zur Vernetzung zwischen den verschiedenen Hilfsorganisationen in Tana beitragen.

#### e.) Tag der offenen Tür

Schon seit geraumer Zeit geplant, aber von den Mitarbeiterinnen vor Ort bisher noch nicht in die Realität umgesetzt, ist ein „Tag der offenen Tür“, an dem die ONG „Manda“ ihre Projektarbeit der Öffentlichkeit vorstellt und zu dem alle derzeitigen und evtl. zukünftigen Kooperationspartner eingeladen werden sollen, mit dem Ziel der gegenseitigen Vernetzung. Diese Überlegungen wurden während unserer Evaluierung wieder aufgegriffen und konkretisiert.

Mittlerweile haben sich die ProjektmitarbeiterInnen über die konkrete Ausgestaltung dieses Tages intensiv Gedanken gemacht und entschieden, daß der „Tag der offenen Tür“ am 12. Juli stattfinden soll. Zu diesem Zweck wurden untereinander verschiedene Verantwortlichkeiten. „Vony“ wird z.B. selbstgestickte Einladungen an alle für diesen Tag vorgesehenen Gäste versenden.

Folgender Tagesablauf ist geplant: Um 10 Uhr wird mit der Begrüßung und der allg. Vorstellung von „Manda“ durch die Projektleiterin Mme. Miarintsoa begonnen. Anschließend sollen an die „Felana“-Jungs feierlich Diplome für ihre geleistete Ausbildung überreicht werden. Desweiteren soll es eine Präsentation der in den Projekten „Vony“, „Tsiry“, und „Felana“ hergestellten Produkte geben und Fotos gezeigt werden. Ziel ist dabei, die Entwicklung in der Projektarbeit über die Jahre hinweg sichtbar und anschaulich zu machen.

Am Nachmittag sollen dann alle Projektkinder zusammenkommen und auf einer Bühne singen und tanzen. Alle Bewohner von Tsiadana, dem umliegenden Stadtteil, können an diesem Tag das Projekt besuchen und sich von der Arbeit „Manda“s ein eigenes Bild machen. Wir hoffen, daß dieser Tag ein Erfolg wird und sich positiv auf die zukünftige Projektarbeit auswirkt.

#### f.) Sonstiges

Im Rahmen der Evaluation gab es verschiedene Freizeitaktivitäten mit den Projektkindern. Zum Beispiel unternahmen wir einen Theaterbesuch beim CGM (ehem. Goethe-Institut), bei dem es um das Zusammenleben in Familien ging. 15 unserer Kinder konnten sich das Stück kostenlos anschauen und waren die mit Abstand ruhigsten und konzentriertesten Theatergäste, wie uns selbst der Leiter vom CGM, Herr Olchowski, bestätigte. Ein bisschen stolz machte uns das schon...

Außerdem unternahmen wir einen großen gemeinsamen Ausflug mit allen Projektkindern (insg. 120). In einem großen Bus, den wir extra mieteten, brachten wir irgendwie alle Kinder unter (ich hatte allein 5 Kinder auf dem Schoß) und fuhren raus aus Tana, zu einem Ort, wo es genügend Platz zum herumtollen gab. Für alle Kinder war dies ein sehr nachhaltiges, vertrauensbildendes Erlebnis.

Desweiteren organisierte Heiko Jungnitz und Gabriele Günther (seit März die neue Praktikantin bis September) für 50 Kinder einen Konzertbesuch zu Lego, einem der angesagtesten madagassischen Musiker derzeit. Bei der Kartenverteilung am Eingang kam es zunächst zu Uw. tumultartigen Szenen, da viele Leute, keine Karte mehr bekamen. So versuchte man uns diese zu entreißen. Mit Hilfe von Lego persönlich (er schenkte uns 15 Freikarten extra) wurde es für uns und die Kinder doch noch ein unvergessliches Konzert-erlebnis.

Zu guter Letzt gab es am letzten Tag unserer Evaluation eine große Abschiedsfete mit allen Projektkindern (ca. 150) mit Singen, Spielen und Tanzen. An diesem Nachmittag machte sich dann bei allen Beteiligten etwas Wehmut breit, weil die Zeit mal wieder viel zu kurz gewesen ist. Etwas sehr Motivierendes nahmen wir jedoch wieder mit auf die Reise - nämlich die Erkenntnis, zu wissen, für wen wir diese Arbeit machen. Das Projekt ist nach wie vor wichtig, da es langfristig konzipiert wurde. So ist „Manda“ eine der nachhaltigsten Organisationen für Straßenkinder in Tana.

## 2. Vereinsarbeit „Zaza Faly“ e.V.

Auch die Vereinsarbeit war geprägt von der vierwöchigen Reise nach Madagaskar und intensiven Gesprächen und Diskussionen mit dem mad. Projektmitarbeiterinnen vor Ort. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle nochmal an Christina Steffen, die es sich, obwohl im 6. Monat schwanger, nicht nehmen ließ, an der Evaluierung teilzunehmen. Mit ihrer professionellen Herangehensweise war sie vor Ort eine große Hilfe.

Ebenso, wie Martina Kinzel, die vom Oktober 1999 bis März 2000 ehrenamtlich eine sehr produktive Unterstützung leistete und mit ihrer offenen und kritischen Art sehr viel zum Erfolg unserer Evaluation beigetragen hat.

Anfang des Jahres hat Heiko Jungnitz einen Drei-Jahres-Tätigkeitsbericht verfasst, der die Projekt- und Vereinsarbeit von „Zaza Faly“ in den letzten Jahren zusammenfaßt.

Egon Pfeil, unserer Geschäftsführer, hat gemäß unserer Konzeption als mildtätiger Verein einen Drei-Jahres-Finanzbericht geschrieben. Dieser kann bei Interesse, ebenso wie der Tätigkeitsbericht, angefordert werden.

Ansonsten versuchen wir unserer Arbeit trotz der gestiegenen Anforderungen im Berufsleben gerecht zu werden. Wir bitten dennoch um Nachsicht, wenn nicht jeder Brief, Telefonat oder E-mail umgehend beantwortet werden kann.

#### Termine:

- vom **1.-30.6.2000** findet in der im „**Prediger**“ am **Johannisplatz** unter dem Motto „**Gmünder helfen international**“ eine Dokumentation über die mittlerweile 5-jährige Unterstützung des hiesigen Spenderkreises statt;

- zu **Frohleichnam, dem 22.6.2000**, findet in der **Uhlandschule Bettingen** eine **Benefizfeier** statt. Ein Teil der Gewinneinnahmen soll an Zaza Faly gespendet werden;

- vom **17.-24. Juni 2000** findet in **Offenburg** im „**Spitalspeicher**“ eine **Fotoausstellung** namens „**Augenblicke**“ statt, die von „Zaza Faly e.V.“ präsentiert wird. Darin werden Kinderportraits von drei verschiedenen Fotografen, u.a. von Uwe Marschall (= Begründer unserer Sozialstation in Antanananvol Madagaskar) gezeigt; Am **17.6.** wird Heiko Jungnitz um **19.00 Uhr** einen **Diavortrag** über die Projektarbeit von „Zaza Faly“/ „Manda“ halten;

- am **24. Juni 2000** findet in **Offenburg um 15.00 Uhr, in der Schauenburgstr. 1, im Schauenburg-Kindergarten unsere jährliche Mitgliederversammlung** statt. Da es nach wie vor im süddt. Raum einen beständigen Kreis von Spenderinnen und ehrenamtlich engagierten Personen gibt, möchten wir unsere Versammlung auch einmal in ihrer Nähe abhalten und sie dazu recht herzlich willkommen heißen;

- am **24./25. Juni 2000** findet in der Sophienstraße in Berlin/ Mitte Sommerfest statt, auf dem „Zaza Faly“ gemeinsam mit „Mahafaly“ mit einem Infostand vertreten ist;

- am **1. Juli 2000** wird Heiko Jungnitz im „**Bongo-Café-Weitladen**“ in **Haiberstadt** mit einem **Diavortrag** eine Fotoausstellung über „Zaza Faly“ eröffnen;

- am **9. September 2000** findet auf dem **Alexanderplatz Berlin** der **5. Solibasar der Journalisten** statt;

- am **16./17. September 2000** wird „Zaza Faly“ wieder mit einem **Infostand beim Unicef-Weltkindertag am Roten Rathaus** vertreten sein;

- vom **14.-17.11.2000** findet eine **internationale Straßenkinderkonferenz**, initiiert vom Internationalen Straßenkinderarchiv, mit unserer Teilnahme statt;

(Anm.: In Berlin existiert seit dem Oktober 1999 das erste und einzige internationale Straßenkinderarchiv in Deutschland. Hier sind weltweite Informationen über Straßenkinderprojektel-initiativen archiviert, u.a. auch über „Zaza Faly e.V.“).

- Im Herbst ist im Straßenkinderarchiv im Weinbergsweg/ Prenzlauer Berg eine Fotoausstellung plus Diavortrag über „Zaza Faly e.V.“ (nähere Informationen dazu folgen...)

#### Webseite:

In den letzten Monaten wurde unsere Webseite ([www.zaza-faly.de](http://www.zaza-faly.de)) von durchschnittlich 4000-5000 Menschen besucht. Diese Zahl überraschte uns natürlich positiv. Wir bitten um Feedback bzgl. unserer Webseite und entsprechendem Kommentar in unserem Gästebuch!!!!

#### Dankeschön

Auch diesmal möchten wir uns im Namen des Vorstandes bei allen Spenderinnen, ehrenamtlich Engagierten und Interessierten ein großes Dankeschön aussprechen und stellvertretend für Alle möchte ich namentlich Frau Ute Rother und ihre Klasse 3b aus Schwäbisch-Gmünd nennen, die schon seit langer Zeit mit kleineren und größeren Aktionen den Namen „Zaza Faly“ und die Situation der Straßenkinder in Madagaskar an ihrer Schule thematisieren und trotz geringer Mittel eine große Wirkung erzielen.

Von solch engagierten Menschen lebt „Zaza Faly“ und ohne sie wäre ein Fortbestehen unseres Vereins kaum denkbar.

#### Erfahrungsbericht von Gabriele Günther (derzeitige Praktikantin bei „Manda“)

##### Auf dem Markt:

...wieviel kleine Kinder hopsen hier durch die Straßen und zwischen den Autos hindurch? Und wenn ich in der Stadt bin, kommen viele „Manda“-Kinder sofort angerannt, in der Hoffnung, daß ich ihnen irgendetwas kaufe. Und dann stehe ich vor dem „Glacier“ (Anm.: eines der besseren Hotels der Stadt), das Geld schon in der Hand, um den vier Kindern etwas zu kaufen, aber als ich noch einmal zu ihnen schaue, hat sich ihre Zahl schon verdoppelt und 5 weitere kamen mit lauten „Schlachtrufen“ über die Straße gerannt.

Ich steckte das Geld wieder ein, denn für so viele ging es nicht.

Drei kleine Mädchen und ein Junge erfassten meine Hand und ließen sie nicht wieder los, obwohl ich ihnen mit meinen spärlichen Madagassisch-Kenntnissen wohl deutlich klar machte, daß sie nichts bekommen würden.

Nun machten wir also zusammen einen Spaziergang und als wir die vielen Treppen zusammen hinter uns gebracht hatten und sie immer noch da waren kaufte ich schnell ein paar Bananen, drückte sie ihnen in die Hand und schon waren sie spurlos verschwunden. Wenn ich mir vorstelle, daß die großen Jungs von „Felana“ auch so kleine „Straßenflöhe“ gewesen sind, die auf jeden „Vazaha“ (mad. für: „Weißen“) mit einem erstaunlichen Tempo und Worten zusteuern, sehe ich, was für diese Kinder getan worden ist, die heute als junge Männer die Möglichkeit besitzen, eine normale Arbeitsstelle in einer Tischlerei oder ähnliches anzunehmen....

## Malaktion bei „Tsiry“:

In der letzten Woche hatten wir viel Farbe eingekauft, um mit den Kindern der fahlen Projektmauer etwas Leben einzuhauchen. So sammelte sich jeden Nachmittag nach kurzen hitzigen Auseinandersetzungen immer ein kleines Grüppchen von 6-8 Kindern zusammen, die sich begierig auf die Pinsel stürzten. Mit einer kleinen Gruppe konnte somit das Chaos nicht völlig die Oberhand gewinnen. So tropfte es in langen Spuren die Mauer entlang, es wurde viel experimentiert, aber sobald die Kinder es verstanden, daß man diese Farbe nicht einfach mit Wasser wegwaschen konnte, hörten sie auf, sich ihre Gesichter, Haare und Füße zu beschmieren. Ständig wurden die „Maler“ von den anderen Kindern umringt, die es nicht mehr erwarten konnten, es bald selbst auszuprobieren. Und obwohl es für viele Kinder bestimmt das erste Mal gewesen ist, nicht nur auf dem Papier zu zeichnen, entstanden in kurzer Zeit viele Blumen, Sonnen, manchmal ein Auto und Mimmy, ein Strassenmädchen hat einen blauen kleinen Brunnen u. ein Strichmännchen gemalt. Das ist sie beim Wäschewaschen bei Manda. Viele Wünsche fanden auf dieser Steinmauer Platz, so malten z.B. zwei von den größeren Jungs ganz unabhängig voneinander ein kleines Häuschen auf Stehpfeilern mit einer Kokospalme davor. Einige der Kinder schrieben „Manda“, ihre Namen und einmal sogar „Merci“.

Natürlich wird viel mit der Farbe experimentiert. Hier mal ein grünes Gesicht, da mal ein gelber Fuß und nach dieser bunten „Schweineerei“ verbringe ich noch eine ganze Weile, um unzählige Hände, Beine, Münder ect. mit Petroleum abzuwischen.

Auch heute werden die Jungs, eine Lehrerin und ich weiter malen. Vorher müßte noch eine Flasche Verdünnungsmittel gekauft werden... der Bedarf ist groß.

Wenn man jetzt durch das Tor in das Projekt kommt, fallen Jedem als Willkommensgruß sofort die Malereien der Kinder ins Auge, die freundlich bunt in der Sonne leuchten.

## 4. Tagebuchauszug von Heiko Jungnitz - Tana, den 10.4.2000

.....keine Chance - wer das wirkliche Madagaskar kennenlernen möchte, muß raus aus Tana. Raus aus dem Dreck, der stickigen Luft, der ewig stockenden Blechwalze, dem Geschrei und Gezeter, der Bettler, der fetten „Upperclass“- Madagassen, der schmierigen hässlichen „Vazahas“ mit ihren Jungen Inselschönheiten, der ungebremst zur Schau gestellten Dekadenz, bei gleichzeitig himmelschreiender Armut. Nichts wie weg hier

Seit anderthalb Wochen bin ich nun schon wieder in diesem wunderschönen, verrückten, chaotischen, kranken, einmaligen, grenzenlos beschränkten Land, das mich doch trotzdem irgendwie nicht losläßt.

Der Grund meines Aufenthaltes ist vorrangig die Projektevaluation (-kontrolle) vor Ort, die ich in meiner Position als Vorstandsvorsitzender von „Zaza Faly“ begleite.

Es gibt eine Menge Arbeit, aber Gott sei Dank ist auch Zeit für entspannende Momente.

Es ist schön und verwirrend, daß ich auf den Märkten verschiedene Strassenkinder wiedertreffe, die ich noch von 1996 kenne. Das ist auf der einen Seite so surreal, aber gleichzeitig gibt es mir das Gefühl, daß Madagaskar ein wichtiger Teil von mir ist. Ich kann das gar nicht so richtig in Worte fassen. Es ist einfach verrückt, daß ich mit ihnen Smalltalk halte - mit Kindern einer völlig anderen Kultur, Lebensweise, Realität. Es gibt Momente, wo mich das überwältigt. Man steigt in Berlin ins Flugzeug und schon steht man auf einem der größten Märkte der Welt und spricht mit „seinen“ Straßenkindern. Kann man sich das vorstellen?

Ich mag diese Kinder mit ihrer einfachen ehrlichen Art. Man sieht ihnen ihre Gefühlsregungen sofort an, in dem Moment, wo sie auf dich zukommen, „Monsieur“ rufen, die Hand aufhalten und dich mit ihren großen erwartungsvollen Augen angucken. Plötzlich spricht der „Weiße“ madagassisch und fragt, wie sie heißen, wie alt sie sind, wo Mutter und Vater sind, wo sie nachts schlafen und ob sie „Zaza Faly“ kennen. Da bleibt ihnen vor Schreck der Mund offen stehen und sie sprechen unbewußt französisch weiter - die Hand noch immer ausgestreckt. Dann kichern sie verlegen und legen ihre Maske ab und geben Dir das Gefühl, für Sekunden ihr Vertrauen geschenkt zu bekommen. Ich liebe diese Momente - ja Bruchteile von Sekunden - des Verständnisses, der Wärme, ja „Liebe“(?).

## **Darum bin ich hier. Sonst gar nichts.....**

Wir wünschen allen LeserInnen einen wunderschönen und erholsamen Sommer 2000. Lassen Sie es sich gutgehen.  
Ihr Heiko Jungnitz (Vorstandsvorsitzender).